Sexualpädagogik und Neue Medien

an den Schulen im Flaachtal

# Konzept zur Prävention

# in den Bereichen Sexualpädagogik und Neue Medien

# durch die Schulsozialarbeit Flaachtal

Stand: 21. September 2014

erstellt durch: Hannes Winzeler und Anya Gruber, Schulsozialarbeit Flaachtal

## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Motivation 3

2. Ziele 4

3. Zielgruppe 5

4. Ort 5

5. Umsetzung 5

6. Finanzen 8

7. Evaluation 8

8. Ausblick 9

9. Schlussbestimmungen 9

10. Anhang 10

*Konkrete Umsetzung Sexualität* 15

*Konkrete Umsetzung neue Medien* 12

*Kostenübersicht gerade Jahre* 13

*Kostenübesicht ungerade Jahre* 14

*Übersicht Jahresplan* 15

*Infomaterial und Links* 17

## 1. Ausgangslage und Motivation

Die Schulsozialarbeit (SSA) Flaachtal verfügt mit 110 Stellenprozenten über genügend Ressourcen, um aktiv in die Prävention zu investieren. Zurzeit bilden eine Frau und ein Mann das Team. Dies ermöglicht es Themen wie z. B. Sexualität geschlechterspezifisch oder auch geschlechtergetrennt behandeln zu können.

Das Team Schulsozialarbeit betreut die Primarschulen Dorf, Volken, Berg a. Irchel, Buch a. Irchel und Flaach. Ebenso wie die Sekundarschule Flaachtal. Die genannten Schulen fusionieren im Jahr 2015. Aus diesem Grund erarbeitet das Team Schulsozialarbeit ein einheitliches Konzept für das gesamte Flaachtal.

Um einer geschlechtsgerechten Sprache entgegen zu kommen sprechen wir in diesem Konzept von Kindern in der Primarschule und Jugendlichen in der Sekundarschule.

**Sexualität** wird zurzeit geplant nur an der Sekundarschule behandelt, doch auch dort ist es abhängig von der jeweiligen Lehrperson. In der Sekundarstufe werden die 1. Klassen im Fach Biologie aufgeklärt. Zu Beginn des 3. Schuljahres findet während der Projektwoche ein Projekttag zum Thema Sexualität statt. An keiner Primarschule ist die Entwicklung und die Sexualität im Unterricht verankert. Das heisst, es findet keine organisierte Aufklärung statt. Die Jugendlichen bringen, wenn sie in die Sekundarschule kommen, unterschiedliches Wissen zum Thema Sexualität mit. Dieses haben sie entweder von zuhause, von Kolleginnen oder Kollegen oder durch andere Quellen, wie Internet, Bücher, etc. erhalten. Dieses Wissen reicht von aufgeklärt bis hin zum „noch nie gehört“.

Dem Team Schulsozialarbeit ist es ein grosses Anliegen, dass alle Kinder und Jugendlichen vor und während der Pubertät ein gewisses Mass an Aufklärung und Wissen über ihre körperliche Entwicklung und die damit verbundenen Veränderungen erhalten. Der Grund dafür ist, dass die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit erhalten ein gesundes Verhältnis zu ihrer Sexualität zu entwickeln. Damit können sie die Fähigkeit entwickeln, sich vor sexuellem Fehlverhalten zu schützen, sexuell übergriffiges Verhalten zu erkennen und zu wissen, wo sie sich Hilfe holen können.

Als Inhalt der Sexualpädagogik sehen wir im Kindergarten bis und mit der 4. Klasse die Arbeit am respektvollen Umgang miteinander. Das heisst, dass die Kinder lernen Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren. Sie verstehen den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen, sie erkennen bedrohliche, irritierende oder ungute Situationen und wissen, wie und wo sie sich Hilfe zur Bewältigung solcher Situationen holen können.

Ab der 5. Klasse sollen nebst der anatomischen Aufklärung auch Themen wie Liebe, Beziehung, Geschlechterrollen, sexuelle Übergriffe, Hygiene, Krankheiten, Pornografie, sexuelle Orientierung, Befriedigung, Schwangerschaft und Empfängnisverhütung thematisiert werden.

Als **Neue Medien** wird die Mediennutzung die mit dem Internet zu tun hat verstanden. An den Primarschulen wird zu diesem Thema zurzeit unterschiedlich informiert. Zum Teil finden Elternabende, Medienkurse durch Swisscom, Information über das Strafrecht im Zusammenhang mit Medien und Information durch die Schulsozialarbeit oder die Lehrpersonen statt.

An der Sekundarschule deckt derzeit eine umfassende Medienbildung viele Themen ab. Es ist der Wunsch, dass die Schulsozialarbeit hier ergänzend dazu arbeitet.

Dem Team Schulsozialarbeit ist es ein Anliegen, dass auch in diesem Bereich eine Vereinheitlichung des Informationsflusses statt findet.

Für die Schulsozialarbeit stehen weniger die Handhabung und Bedienung von Programmen und Diensten im Vordergrund, sondern viel mehr der Umgang damit. Es sollen Themen wie das Strafrecht, Social Media, Medienkonsum, Persönlichkeitsschutz, Sexting, Cybermobbing, Selbstdarstellung, Sucht und Bedürfnisse angesprochen werden. Ziel dessen ist, dass die Kinder und Jugendlichen lernen das Internet kompetent und überlegt zu nutzen, um sich vor Gefahren und Fehlverhalten zu schützen.

Zu beiden Themen wird die Schulsozialarbeit einen gewissen Beitrag leisten. Dieser ersetzt keinesfalls die tägliche Arbeit der Lehrpersonen zu diesen Themen, noch die Pflicht der Eltern, ihre Kinder auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Mitmenschen und mit sich selbst im Leben vorzubereiten.

## 2. Ziele

Ziel für die Kinder und Jugendlichen

Die Kinder und Jugendlichen entwickeln während der Schulzeit ein Bewusstsein über korrektes oder auch grenzüberschreitendes Verhalten bei sich und andern im Umgang mit Sexualität und neuen Medien. Sie wissen, wie sie sich vor Übergriffen schützen können und kennen Hilfs- und Beratungsangebote.

Indikatoren:

Bestimmte Angebote und Veranstaltungen, die den Kindern und Jugendlichen ein Grundwissen vermitteln, werden definiert. Die Angebote sind den Altersstufen zugeteilt und im Jahresplan verankert. Es ist ersichtlich, wer die Angebote oder Veranstaltungen organisiert und durchführt. Alle Kinder und Jugendlichen besuchen die bestimmten Angebote und Veranstaltungen.

Die Kinder und Jugendlichen begegnen in ihrer Schullaufbahn wiederholend dem Thema Schutz der körperlichen und psychischen Integrität und respektvoller Umgang mit anderen und werden zunehmend darin gestärkt.

Den Kindern und Jugendlichen werden im Umgang mit neuen Medien und Sexualität ihre Rechte vermittelt. Sie reflektieren verschiedene Sichtweisen und Haltungen. Sie erhalten nötiges Wissen, um eigenes Verhalten einzuordnen und sich selbst zu positionieren. Was nicht rechtlich festgelegt ist, wird ihnen wertfrei vermittelt.

Die Schulsozialarbeit arbeitet in Zusammenarbeit und in Ergänzung zu Lehrpersonen, Familie und externen Fachstellen.

Ziel für die Lehrpersonen

Die Lehrpersonen erhalten Sicherheit im Umgang mit Sexualität und neuen Medien.

Indikatoren:

Die Schulsozialarbeit spricht sich mit der Lehrperson ab, welche Inhalte die Lehrperson bearbeitet und welche die Schulsozialarbeit vertieft.

Die Lehrpersonen erhalten Gelegenheit an Inputs und Lehrveranstaltungen von externen Fachpersonen teilzunehmen und ihr Wissen zu vertiefen.

Bei auftretenden Fragen oder Problemen finden sie bei der Schulsozialarbeit eine Unterstützung, die sie beiziehen können.

Ziel für die Eltern

Die Eltern werden in ihrer Erziehung zu den Themen Sexualität und neue Medien unterstützt und gestärkt.

Indikatoren:

Es werden Elternveranstaltungen angeboten, die den Eltern Wissen und Informationen vermitteln.

Die Veranstaltungen sind auf ihre Bedürfnisse der täglichen Herausforderung in der Erziehung abgestimmt.

Die Veranstaltungen bieten den Eltern Gelegenheit, sich über die Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen an der Schule zu informieren.

Die Veranstaltungen richten sich an Eltern verschiedener Altersstufen.

## 

## 3. Zielgruppe

Beim Thema Sexualität sind die Zielgruppen die Kinder und die Jugendlichen aller Stufen. Die Elternveranstaltungen richten sich mit verschiedenen Aspekten zu diesem Thema an die Eltern aller Kinder und Jugendlichen.

Beim Thema neue Medien sind die Zielgruppen die Kinder und die Jugendlichen ab der 5. Klasse. Die Elternveranstaltungen richten sich an verschiedene Altersstufen und sind für alle Eltern im Flaachtal gedacht.

## 4. Ort

Die Fusionierung der 4 Schuleinheiten im Jahr 2015 (Primarschule Flaach, Primarschule Berg a.I. und Buch a.I., Primarschule Dorf und Volken und Sekundarschule Flaachtal) ermöglicht bei den präventiven Angeboten eine Zusammenarbeit, bei der einerseits Kosten eingespart und andererseits ein breiteres Spektrum an Information für alle Kinder und Jugendlichen der Primarschulen im Flaachtal abgedeckt werden kann.

Die Angebote für die Kinder und Jugendlichen finden in den Schulen statt. Es ist gut möglich, dass sie für die eine oder andere Veranstaltung den Ort wechseln müssen.

Elternabende zur Prävention und Information sollen im Turnus in den verschiedenen Gemeinden stattfinden und für alle Eltern des gesamten Flaachtals zugänglich sein.

## 5. Umsetzung

In der Umsetzung ergeben sich oft Veränderungen. Bestimmte Angebote ändern sich. Je nach Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den Klassen, braucht es mal mehr oder weniger Fachpersonen. Je nach Jahresprogramm und Kapazitäten müssen Angebote verschoben werden oder die Aktualität eines Themas drängt sich neu auf. Deshalb wird im Anhang ein möglicher Ablauf für die nächsten zwei Jahre aufgeführt, nach dem die Schulsozialarbeit und die Schulen sich richten können. Hier wird in der Umsetzung der Fokus auf das Thema in den jeweiligen Stufen beschrieben, was ermöglicht, je nach Erfahrung später Angebote zu ergänzen oder auszutauschen, ohne gleich das Konzept wieder ändern zu müssen.

Sexualität:

Schülerebene Kindergarten:

Im Kindergarten liegt der Fokus auf das Bewusstsein über den eigenen Körper. Dieses ist spielerisch zu vermitteln und zu fördern. Z.B. sollen die Stoppregeln behandelt werden, die den Kindern zeigen, dass sie zu ungewollten, unangenehmen oder erzwungenen Berührungen Nein sagen können/müssen.

Elternebene Kindergarten:

Bei den Eltern liegt der Fokus darauf, dass sie frühzeitig auf das Angebot der Schulsozialarbeit aufmerksam gemacht werden. Sie sollen auch informiert werden über bevorstehende Veranstaltungen der Schulsozialarbeit.

Schulebene:

Die Arbeit im Kindergarten dient vor allem dem Aufbau von Vertrauen zu den Kindern. Die Lehrpersonen im Kindergarten können die Eltern auf die Schulsozialarbeit als mögliches Unterstützungsangebot aufmerksam machen. Der Fokus liegt demnach auf der Vermittlung des Beratungsangebots der Schulsozialarbeit durch die Lehrpersonen.

Schülerebene 1./2. Klasse:

In der 1. / 2. Klasse liegt der Fokus auf dem Thema „gute Geheimnisse und schlechte Geheimnisse“. Es gilt, durch die Prävention die Kinder im Umgang mit unguten Gefühlen und Erlebnissen zu stärken und vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Elternebene 1./2. Klasse:

Der Fokus bei den Eltern liegt darauf, sie zu informieren, was genau mit den Kindern gearbeitet wird. Ebenso sollen Eltern zum Thema sexuelle Übergriffe und der Umgang damit zuhause gestärkt werden. Sie sollen wissen, wie die Ansätze in der Prävention gesetzt sind, damit sie ihre Haltung reflektieren und stärken können. Eltern sollen wissen, an wen sie sich bei Übergriffen wenden können.

Schulebene:

Der Fokus bei den Lehrpersonen liegt auf der Orientierung und Information zum Thema sexuelle Übergriffe. Die Lehrpersonen sollen Wissen und Material erhalten, um dieses Thema mit den Kindern nach Bedarf zu vertiefen.

Schülerebene 3./4. Klasse:

In der 3. / 4. Klasse richtet sich der Fokus auf das Recht des Menschen am eigenen Körper. Es soll an den bisherigen Angeboten angeknüpft werden und der eigene Schutz gestärkt werden. Konkret sollen die Kinder bei (sexueller) Gewalt gegen sie gestärkt werden, so dass sie möglichst fähig sind, sich Hilfe zu holen und Übergriffe oder Missbrauch aufzudecken.

Elternebene 3./4. Klasse:

Der Fokus bei den Eltern liegt auf der Stärkung der Schutzfaktoren, der Vermittlung von Wissen über das Thema (sexuelle) Gewalt, sowie Information über die Arbeit mit den Kindern in der Klasse.

Schulebene:

Der Fokus bei den Lehrpersonen liegt in der konkreten Schulung im Umgang mit (sexueller) Gewalt. Sie sollen wissen, woran sie Übergriffe erkennen können, wie sie intervenieren und an wen sie sich wenden können.

Schülerebene 5./6. Klasse:

Der Fokus richtet sich in der 5. / 6. Klasse auf die Aufklärung der Kinder und Jugendlichen. Sie sollen vor oder zu Beginn der Pubertät Informationen über die Veränderungen erhalten, denen sie demnächst begegnen oder die sie bereits erkennen. Ebenso soll durch gemeinsame Gespräche der Kinder und Jugendlichen über das Thema Sexualität einer Tabuisierung des Themas entgegen gewirkt werden.

Elternebene 5./6. Klasse:

Der Fokus bei den Eltern richtet sich auf Informationen zum Thema Aufklärung, auf die Orientierung, was mit den Kinder und Jugendlichen im Unterricht angesprochen wird, sowie auf das Vertiefen des eigenen Wissens über die Sexualität.

Schulebene:

Der Fokus bei den Lehrpersonen richtet sich auf die Unterstützung im Bereich der schulischen Aufklärung. Sie können ergänzend dazu Fragen zur Sexualität im Unterricht vertiefen und sich bei Bedarf Unterstützung holen.

Schülerebene Sekundarstufe:

Die Entwicklung bei den Jugendlichen in der Adoleszenz geht rasant vorwärts. Deshalb liegt der Fokus auf das Anbieten von Informationen und Diskussionen zur Aufklärung in kürzeren Abständen. Die Jugendlichen sollen ihre Fragen und ihren Wissensdurst durch verschiedene Personen und wiederholend klären und stillen können.

Elternebene Sekundarstufe:

Bei den Eltern wird kein spezieller Fokus gelegt. Ihre Belange im Umgang mit den pubertierenden Kinder sollen durch Elternveranstaltungen von der Elternmitwirkung abgedeckt werden.

Schulebene Sekundarstufe:

Der Fokus bei den Lehrpersonen liegt auf der Absprache der Inhalte im Bereich der Sexualität mit der Schulsozialarbeit.

Neue Medien

Schülerebene Kindergarten bis 4. Klasse:

Für die Kinder bis zur 4. Klasse wird noch kein Fokus in der Prävention durch die Schulsozialarbeit im Umgang mit neuen Medien gesetzt.

Schülerebene 5./6. Klasse:

Der Fokus in der 5. / 6. Klasse liegt auf der Orientierung über den Umgang mit neuen Medien. Die Kinder und Jugendlichen sollen wissen, was sie im Netz dürfen und was nicht. Ebenso sollen sie Gelegenheit haben, ihre Nutzung des Internets zu reflektieren und die Bedürfnisse dahinter erkennen zu können.

Elternebene Primarstufe:

Der Fokus bei den Eltern liegt bei der Aufklärung zu neusten Trends, Gefahren und Möglichkeiten durch die Nutzung von neuen Medien. Eltern sollen zu Fragen in diesem Bereich kompetente Fachpersonen begegnen, die sie in der Erziehung stärken im Umgang mit den neuen Medien zuhause.

Schulebene:

Der Fokus bei den Lehrpersonen liegt auf der Vermittlung von aktuellen Trends und der Sicht auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Schülerebene Sekundarstufe:

Der Fokus in der Sekundarschule liegt auf den potenziellen Gefahren und Problemen, die sich im Zusammenhang mit der Mediennutzung ergeben können. Dazu zählen

Games/Online Sucht, Soziale Medien und Cybermobbing. Die Jugendlichen sollen im Umgang damit gestärkt werden und ihre Grenzen und Wirkung kennen.

Elternebene Sekundarstufe:

Der Fokus auf der Elternebene richtet sich nach dem Fokus in der Primarschule, da die Trends auch dort angesprochen werden und Eltern beider Stufen an Veranstaltungen teilnehmen können.

Schulebene Sekundarstufe:

Auf Schulebene regelt das ICT Konzept die Umsetzung mit den Jugendlichen durch die Lehrpersonen. Die Schulsozialarbeit setzt hier keinen weiteren präventiven Fokus für die Lehrpersonen.

Generell:

Beide Themen, Sexualität und neue Medien, können nicht vollends ausgefüllt werden. Es braucht Platz, aktuelle Trends, aktuelle Entwicklungen, aktuelle Problem- oder Fragestellungen kurzfristig aufzunehmen. Die Schulsozialarbeit bietet sich an, dem aktuellen Bedürfnis nach Klärung oder Information gerecht zu werden. Vertiefende Arbeit oder Interventionen sind möglich und erwünscht.

## 6. Finanzen

Die Veranstaltungen werden im Jahres- oder Zweijahresrhythmus durchgeführt. Unterschiedliche Schülerzahlen und Veränderungen oder Ergänzungen im Angebot können die Finanzen beeinflussen. Die nötigen Ausgaben werden jedes Jahr durch die zuständige Schulleitung ins Jahresbudget aufgenommen. Die Schulsozialarbeit liefert die absehbaren Kosten bis jeweils Ende Mai der Schulleitung. Eine genau Auflistung der Startphase, der ersten beiden Jahre liegt im Anhang bei und wird bei Veränderungen aktualisiert.

## 7. Evaluation

Die Evaluation soll auf allen Ebenen stattfinden.

Schülerebene:

Mit den SuS ab der 1. Klasse sollen die Angebote ihren Möglichkeiten entsprechend nach der Durchführung mittels Fragebogen evaluiert werden. Der Fragebogen ist dem Alter entsprechend angepasst und detailliert.

Elternebene:

An Elternabenden sollen die Eltern Möglichkeiten finden, eine Meinung abgeben zu können und Bedürfnisse und Wünsche anzumelden.

Schulebene:

Das Präventionskonzept richtet sich nach einem Zweijahreszyklus. Deshalb soll jeweils nach 2 Jahren das Konzept von der Schulsozialarbeit angepasst und überarbeitet werden. Die Grundlage für Anpassungen soll eine Umfrage im Lehrerteam, die Rückmeldungen der SuS und die Rückmeldungen der Eltern bilden. Ebenso soll die aktuelle Entwicklung in der Gesellschaft zu den beiden Themen Sexualität und neue Medien berücksichtigt werden. Es wird jeweils geprüft, ob ein Angebot aufgrund besserer Eignung oder nicht Weiterbestehens ersetzt oder ausgewechselt werden soll.

## 

## 8. Ausblick

Das vorliegende Konzept soll zeitgemäss und stets der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Es bietet allen Kindern und Jugendlichen ein Minimum an Informationen und Wissen, so dass von einem gewissen Standard in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ausgegangen werden kann. Die geplanten Angebote werden in das jeweilige Jahresprogramm verpflichtend aufgenommen. Externe Angebote können sich verändern oder nicht mehr erhältlich sein. Es wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Angebote auch für längere Zeit bestehen. Fallen sie weg, sorgt die Schulsozialarbeit für einen Ersatz im Rahmen des Themas.

Das Programm soll ab Sommer 2014 gestartet werden, muss aber die aktuelle Situation und Möglichkeit berücksichtigen, was zur Folge hat, dass Angebote zeitlich korrigiert werden könnten.

## 9. Schlussbestimmungen

Das Reglement tritt rückwirkend auf den 01. August 2014 in Kraft.

Beschlossen durch die Steuergruppe Schulsozialarbeit an der Steuergruppensitzung SSA am 21. September 2014.

## 10. Anhang

Stand 29. Mai 2017

Konkrete Umsetzung Sexualität:

Schülerebene Kindergarten:

Die Schulsozialarbeit wird jeden Kindergarten jedes Jahr zumindest zweimal während jeweils 2 Lektionen besuchen.

Im ersten Besuch steht das Kennenlernen im Vordergrund. Zusätzlich sollen die Kinder die Schulsozialarbeit sinngerecht einordnen können. Das heisst, sie verstehen, dass die Schulsozialarbeit bei Problemen, die nicht alleine gelöst werden können beigezogen wird.

Beim zweiten Besuch steht das Bewusstsein über den eigenen Körper zu fördern im Vordergrund. Spielerisch werden die Stoppregeln behandelt. Die Kinder lernen, dass sie zu ungewollten, unangenehmen oder erzwungenen Berührungen Nein sagen können und müssen.

Elternebene Kindergarten:

Die Schulsozialarbeit stellt sich jedes Jahr am Elternabend des Kindergartens vor und informiert dort die Eltern über bevorstehende Veranstaltungen der SSA.

Schulebene:

Die Arbeit im Kindergarten dient vor allem dem Vertrauensaufbau. Dies sowohl für die Kinder wie auch die Eltern. Daher bietet sich die Schulsozialarbeit an, in Projektwochen des Kindergartens mitzuwirken oder Ausflüge zu begleiten. Die Lehrpersonen empfehlen die Schulsozialarbeit den Eltern bei erzieherischen Fragestellungen.

Schülerebene 1./2. Klasse:

In der 1. & 2. Klasse das Puppenforumtheater „gute Geheimnisse und schlechte Geheimnisse“ geplant. Das Angebot wird von einer externen Fachperson eingekauft. Es dient der Prävention von sexuellen Übergriffen und stärkt Kinder im Umgang mit unguten Gefühlen und Erlebnissen.

Die Veranstaltung findet alle zwei Jahre in einem genügend grossen Saal in den jeweiligen Schuleinheiten statt, so dass jedes Kind einmal das Theater besucht.

Elternebene 1./2. Klasse:

Vor der Theatervorstellung findet eine Informationsveranstaltung für die Eltern statt. Die Eltern werden darüber orientiert, wie mit den Kindern im Theater gearbeitet wird und wie sie in der Familie mit dem Thema sexuelle Übergriffe umgehen können.

Schulebene:

Die Teilnahme der Lehrpersonen am Elternabend ist erwünscht. Er bietet Orientierung für alle Erwachsenen. Die Lehrpersonen erhalten eine Mappe mit Unterrichtsmaterial. Damit können sie die Inhalte in der Klasse, nach Wunsch, vertiefen.

Schülerebene 3./4. Klasse:

In der 3. & 4. Klasse wird das Recht am eigenen Körper vertieft. Dazu wird die interaktive Ausstellung „Mein Körper gehört mir!“ eingekauft. Sie dient der Prävention von (sexueller) Gewalt gegen Kinder.

Die Veranstaltung findet an einem ausgewählten Ort im Flaachtal alle zwei Jahre statt. Sie wird während einer Woche in einem genügend grossen Raum im Flaachtal aufgestellt und genutzt. Die Klassen besuchen während 2 Lektionen klassenweise die Ausstellung. Die Schulsozialarbeitenden wirken als Animatoren/innen und führen die Klassen in kleineren Gruppen durch die Ausstellung.

Die Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt, so dass jedes Kind einmal die Ausstellung besucht.

Elternebene 3./4. Klasse:

Vor Ausstellungsbeginn findet eine Elterninformationsveranstaltung statt. Eine Fachperson der Fachstelle Limita orientiert die Eltern über den Sinn und Zweck der Ausstellung. Die Eltern werden zum Thema Schutz gegen sexuellen Missbrauch gestärkt.

Schulebene:

Die Lehrpersonen besuchen eine Weiterbildung. Sie lernen mögliche Gewalt bei Kindern im Unterricht besser erkennen zu können und erfahren, wie sie mit solchen Informationen umgehen können. Ebenso erhalten sie eine Mappe mit Unterrichtsmaterial, die ihnen ermöglicht, bei Bedarf, die Inhalte im Unterricht zu vertiefen. Die Schulsozialarbeitenden besuchen vor der 1. Durchführung eine Weiterbildung zur Schulung als Animatoren/innen.

Schülerebene 5./6. Klasse:

In der 5. Klasse nimmt die SSA das Thema Aufklärung mit den SuS auf. Während 3 Lektionen lernen die SuS die Geschlechtsorgane zu benennen und erhalten Wissen über die Veränderungen in der Pubertät. Zudem setzen sie sich mit Fragen zur Beziehung auseinander und haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und zu diskutieren. Dieser Anlass findet jedes Jahr mit den 5. Klassen statt.

Die 6. Klassen werden von den Medizinstudenten der Universität Zürich besucht, die den Aufklärungsworkshop „Achtung Liebe“ mit den SuS durchführen. In diesem Workshop werden die wichtigsten Themen in der Aufklärung angesprochen. Der Workshop findet während eines Morgens während 4 Lektionen statt. Dieser Anlass findet ebenfalls jedes Jahr mit den 6. Klassen statt.

Elternebene 5./6. Klasse:

Den Eltern wird ein Elternabend zum Thema Aufklärung in der Familie angeboten. Dazu werden Studenten von „Achtung Liebe“ eingeladen, die informieren, was sie genau in den Klassen mit den Kindern arbeiten. Der Elternabend findet für alle Eltern der 5. & 6. Klassen des gesamten Flaachtals gemeinsam alle 2 Jahre statt.

Schulebene:

Die Aufklärung der Medizinstudenten findet ohne die Lehrpersonen statt. In den Lektionen der Schulsozialarbeit und am Elternabend sind die Lehrpersonen erwünscht.

Schülerebene Sekundarstufe:

Die Schulsozialarbeit wird mit den 2. Sekundarschulklassen das Thema Sexualität in einem halbtägigen Workshop aufnehmen. Der Inhalt richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen und ergänzt die Aufkärung der Lehrpersonen. Der Workshop findet zum Teil in geschlechtergemischten Gruppen und ohne Beisein der Lehrperson statt.

Elternebene Sekundarstufe:

Für die Eltern sind keine weiteren Anlässe geplant.

Schulebene Sekundarstufe:

Der Sexualkundeunterricht findet in der Sekundarschule gemäss dem Konzept statt, das noch in Bearbeitung ist. Zu Beginn der 3. Sekundarklasse organisieren die Lehrpersonen in der Sonderwoche ein Themenmorgen zu Sexualität. Dieser wird durch die externen Fachpersonen von liebesexundsoweiter abgedeckt und ergänzt die Aufklärung idealerweise.

Konkrete Umsetzung Neue Medien

Schülerebene Kindergarten bis 4. Klasse:

Für die Schüler ist keine Veranstaltung geplant.

Schülerebene 5. Klasse:

In den 5. Klassen werden die Kinder über neue Medien orientiert. Die Präventionsabteilung der Kantonspolizei Zürich wird die Kinder in der Veranstaltung Kriminalprävention darüber aufklären, dass sie mit 10 Jahren strafmündig sind und was sie im Internet dürfen und worauf sie aufpassen müssen. Die Schulsozialarbeit ergänzt die Veranstaltung mit 1 Lektion, in der die Kinder Gelegenheit haben, eine Vorstellung des Internets zu erhalten und die Folgen und Wirkungen von Handlungen im Internet besser einschätzen lernen. Zudem bietet sich die Gelegenheit, offene Fragen aus der Kriminalprävention zu klären.

Elternebene Primarstufe:

Alle zwei Jahre findet im Flaachtal für die Eltern der 5. & 6. Klassen eine Elternveranstaltung zum Thema neue Medien statt. Diese wird durch externe Fachpersonen abgedeckt. Der Jugenddienst der Kantonspolizei Zürich thematisiert die Strafbarkeit im Internet, die Suchtprävention den Konsum und die Nutzung. Diese Veranstaltung wird alle zwei Jahre im Wechsel mit der Elternveranstaltung zur Aufklärung angeboten. Dabei werden sich die Gemeinden als Veranstaltungsort abwechseln. Alle interessierten Eltern der Primarstufe und Sekundarstufe können daran teilnehmen.

Schulebene:

Die Lehrpersonen nehmen wenn möglich an den Veranstaltungen des Jugenddienstes und der SSA teil. Das ICT-Konzept (das neu erarbeitet wird) regelt den Unterricht in Bezug auf neue Medien für die Lehrpersonen. An den Elternabenden ist die Teilnahme der Lehrpersonen erwünscht.

Schülerebene Sekundarstufe:

Die Schulsozialarbeit ergänzt den Medienunterricht in den sozialen Bereichen. Explizit sind das: Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting, Schutz der Privatsphäre, Online Sucht, Gewaltdarstellungen und Pornographie. Die Schulsozialarbeit erhält dafür Lektionen, die sie in Absprache mit der Lehrperson einsetzt. Die Lektionenzahl und Inhalte werden im ICT-Konzept (das neu erarbeitet wird) definiert. Die Schulsozialarbeit kann Fachpersonen beiziehen.

Elternebene Sekundarstufe:

Die Eltern können an den jährlichen Elternveranstaltungen der Primarschule teilnehmen.

Schulebene Sekundarstufe:

Es werden keine regelmässigen Weiterbildungen geplant.